



## Abreise der deutschen Delegation aus Oberschlesien.

### Schiffer über die Verhandlungen.

W. Weithen, 27. Januar. Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, der heute abend mit dem größten Teil der Delegationsmitglieder Oberschlesien verläßt, um nach kurzem Aufenthalt in Berlin sich zu den Schlussverhandlungen nach Genf zu begeben, verabschiedete sich heute abend von dem Deutschen Ausschuss für Oberschlesien. Reichsminister a. D. Schiffer machte dabei folgende Ausführungen:

Wir sind bei den Verhandlungen mit Polen in vielen Beziehungen zu einer Verständigung und Einigung gekommen. Je länger aber die Verhandlungen dauerten, um so mehr hat sich gezeigt, daß

#### immer neue Gesichtspunkte

austauchten, deren Ausgleich nicht ohne weiteres möglich war. Wir können den Polen gerechter Weise nicht den Vorwurf machen, daß sie unfaßlich und irrational die Verhandlungen geführt haben. Ich fühle vielmehr die Verpflichtung, anzuerkennen, daß sie die Verhandlungen in verhältnismäßigem Geiste und in dem Wunsche geführt haben, mit uns zu einer Verständigung zu gelangen. So ist es gelungen, in dem größten Teil der Unterabschlüsse zu einer Einigung zu kommen. Diese Einigung ist wichtig; sie ist aber nicht für sich allein zu betrachten, denn bei dem engen Zusammenhange des ganzen Fragekomplexes kommt es schließlich auf das gesamte Ergebnis an. Außer den Dingen, über die

#### wir uns geeinigt haben,

als da sind Eisenbahn, Wasser, Post, Kohlen, soziale Versicherungen und Grenzverkehr, spielt eine besonders große Rolle die Währungsfrage.

Wenn nicht alles täuscht, werden wir auch hier eine definitive Verständigung herbeiführen können, und zwar auf der Grundlage der Genfer Bestimmungen, wonach im polnisch werdenden Oberschlesien die Reichsmark im Verlaufe der nächsten fünfzehn Jahre das einzig gesetzliche Zahlungsmittel bleibt. Allerdings ist den Polen das Recht zugestanden worden, daß die deutsche Währung mit einjähriger Frist gekündigt werden kann. Für diesen Fall sind aber Sicherheiten geschaffen, daß alle Gläubiger aus Vorbehalten, die vor dem Währungswechsel entstanden sind, in deutscher Währung oder unter gewisser Voraussetzung in polnischer Währung oder unter Zugrundelegung des jeweiligen Tageskurses der Mark befriedigt werden sollen. Die Beschaffung der nötigen Zahlungsmittel für Oberschlesien wird dem polnischen Staate durch die im abgetretenen Teil verbleibenden Großbanken ermöglicht.

Anderer schwierige Fragen bewegen sich in der Hauptsache auf dem Gebiete der Liquidation, des Nationalitätenprinzips und des Optionsrechtes. Aber auch hier ist eine Annäherung vorhanden, wenn es auch zweifelhaft erscheint, ob wir vor den Verhandlungen in Genf zu einer Einigung kommen können.

Wir sind entschlossen, im Geiste der Versöhnung und des Friedens weiterzuarbeiten und Schwierigkeiten zwischen uns und dem Nachbar zu vermeiden. Aber

#### die Grenze unseres Nachgebens

liegt in den materiellen und idealen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes, über die wir nicht hinweg kommen können, und es ist meine Pflicht, in keinem Falle diese äußerste Grenze zu überschreiten und es lieber auf den Scheitlerdruck ankommen zu lassen.

Der weitere Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlungen wird sich so abspielen, daß zunächst die Arbeiten der Unter-

kommissionen zum Abschluß gebracht werden, die mit ihren Arbeiten noch rückständig sind, um dann die Zusammenstellung und Zusammenfassung des ganzen Stoffes auf der Grundlage der Ergebnisse der einzelnen Kommissionen zu bewerkstelligen. Für diese Aufgabe ist deutscherseits Geheimrat Schlegelberg, und auf polnischer Seite Herr Wollny in Aussicht genommen. Auch die Übertragung in das Französische bleibt dann noch übrig.

In Genf wird außerdem die Arbeit der ersten Kommission gefördert werden müssen, die sich mit dem

#### Minoritätenfragen

befaßt und unter dem Vorherrsche von Erzelenz Dewald steht. Die hier zu lösenden Fragen berühren die Nerven des deutschen Volkes am empfindlichsten und laufen vielfach in verwaltungstechnische und Organisationsfragen aus.

Von ganz besonderer Bedeutung für die oberschlesische Bevölkerung ist die Aufgabe der zweiten Kommission, die die Schaffung von Organen betrifft, die die von den übrigen elf Kommissionen getroffenen Vereinbarungen überwinden sollen.

Trotz vieler Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind, möchte ich annehmen, daß wir mit dem

#### Abschluß der Arbeiten zu Ende Februar

fertig werden. In kürzester Frist, voraussichtlich im Laufe von zwei Wochen, würde dann die Ratifizierung durch den Reichstag und der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgen. Damit würde die Frist beginnen, in der die Maßnahmen zur Überleitung zu treffen sind und sich der Augenblick der Übergabe des abzutretenden Gebietes nähert.

Reichsminister a. D. Schiffer schloß mit einem Dank an die Mitglieder des Deutschen Ausschusses für die Tätigkeit und verständige Mitarbeit, die seine Vertreter bei den schwierigen Aufgaben der deutschen Delegation geleistet haben, und versicherte, daß bei der Reichsregierung, wie bei dem gesamten deutschen Volke, stets Mitgefühl und Verständnis für die Not des oberschlesischen Volkes vorhanden waren.

Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ausschusses dankte Minister Schiffer für die ausführlichen Darlegungen, wie überhaupt für die Übernahme der ungeheuerlich schwierigen und undankbaren Aufgabe, die die deutsche Delegation zu leisten hatte, und bat, daß er auch in Genf zweiter seine ganze Kraft aufwenden möge, um für Oberschlesien noch herauszuholen was möglich ist. Er knüpfte daran das Gebotnis, daß die an Polen fallenden Deutschen Oberschlesiens ihr deutsches Volkstum auch nach der Abtretung stets in Szene bewahren werden.

Im Namen des deutschen oberschlesischen Volkstums und zur Wahrung der Minderheitsrechte richtete schließlich Freiherr von Reichenstein Worte des Abschiedes und Dankes an die deutsche Delegation und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch in Genf in den Fragen, die noch nicht entschieden sind und die die wesentlichsten und wichtigsten sind, in der Frage des Minoritätenrechtes und der Liquidation, die berechtigten deutschen Forderungen nachdrücklich vertreten möchte.

Dem Empfang des Deutschen Ausschusses ging eine Besprechung mit den Vertretern der oberschlesischen Presse voraus, an der auch die Staatssekretäre Dr. Lemald und Goeypert sowie Regierungspräsident a. D. von Miquel teilnahmen. Reichsminister a. D. Schiffer gab in ähnlicher Weise einen umfassenden Überblick über die von der deutschen Delegation geleistete und noch zu leistende Arbeit.

## Der Vertrag von Tana.

Wien, 27. Januar. Der Bundesrat beschloß nach Ablehnung des großdeutschen Rückverweilungsantrages mit 21 gegen 2 Stimmen, dem Brauer Abkommen zuzustimmen. Gleichzeitig wurde auf Antrag des Reichsministers der Reichsrat eine Entschädigung angenommen, in der der Bundesrat als Vertreter der Länder ausdrücklich feststellt, daß der Reichsrat gegen die Genehmigung des Abkommens keinen Einspruch zu erheben, seinen Vorschlag auf das Selbstbestimmungsrecht habe. Der großdeutsche Abgeordnete Herr Baumer bedauerte den Verlust aus nationalen Gründen. Der Reichsrat der Reichsrat Steigle lehnt den Vertrag ab wegen der damit verbundenen Annexionen des St. Germainer Friedensvertrages, der Tirol brutal auseinandergerissen habe. Der Tiroler Sozialdemokrat Grünler stellt dem gegenüber fest, daß der Brauer Vertrag nichts enthalte, was den Anspruch auf Deutsch-Tirol schwächen könnte. Der Sozialdemokrat Hartmann, der frühere Gesandte in Berlin, erklärt als überzeugter Freund des Anschlusses, daß angesichts der Sicherheitsverhältnisse, die in dem Vertrag geschaffen wurden, weder ein neuerliches Verbot noch eine Entschädigung des Anschlusses zu befürchten sei.

## Nadaussetzen im tschechischen Parlament.

D. Wien, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Aus Prag wird gemeldet: Am Donnerstag hielt im Parlament ein kommunistischer Abgeordneter eine alarmierende Rede im Zusammenhang mit dem Bergarbeiterstreik. Die Rede wurde vom Präsidenten aus dem stenographischen Protokoll gestrichen. Bei Beginn der folgenden Nachmittags-Sitzung empfingen die Kommunisten den eintretenden Präsidenten mit einem fürchterlichen Rüldeckellongiert. Es entstand ein handgemeines Anfechten der Abgeordneten der bürgerlichen und der Arbeiterpartei vor der Ministerbank, welches ungefähr eine halbe Stunde dauerte. Dann verließen die Kommunisten, indem sie ein kommunistisches Lied sangen, das Haus. Der Lärm setzte sich aber fort und wurde in der Hauptsache von den deutschen Sozialdemokraten bestritten. Am nächsten Morgen wurde eine Stinkbombe auf den Platz des Präsidenten geschleudert, die die Luft im Saale vollkommen verpestete. Die tschechischen Abgeordneten stürzten sich daraufhin auf die Hände der deutschen Abgeordneten, und es kam zu neuen wilden Szenen. Der Präsident schloß hierauf die Sitzung. Nach der Wiedereröffnung teilte der Abgeordnete Dr. Lohmann mit, daß nach Mitteilung des Abgeordneten Baer an dieser die Stinkbombe geworfen habe. Der Klub der deutschen Partei sprach sein Bedauern und seine Mißbilligung aus. Das Präsidium stellte bei der Staatsanwaltschaft den Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Baer. Demgemäß beschloß der Kommunitätsausschuß, die Auslieferung des Abgeordneten Baer an zu vollziehen. Mittlerweile ist aber Baer aus Prag abgereist und es verlautet, daß er sich in das Deutsche Reich geflüchtet habe.

## Umgestaltung der Reichsregierung?

### Wiedereintritt der Demokraten in die Regierungskoalition.

SS Berlin, 28. Januar. Aus dem Beitritt zu dem Steuerkompromiß hat die demokratische Fraktion des Reichstages die Folgerung gezogen, daß sie von sich aus ihre Wiederaufnahme in die Regierungskoalition nachgedacht hat. Der Führer der Fraktion, Abgeordneter Petersen, wandte sich nach am Freitag abend an den Vorsitzenden des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien, den Zentrumsabgeordneten Spahn, mit dem Ersuchen, nunmehr auch die Demokraten zu den laufenden interfraktionellen Besprechungen hinzuzuziehen.

Das bedeutet, so bemerkt das „Berliner Tageblatt“, der Wiedereintritt der demokratischen Partei in die Koalition, die lediglich aus Zentrum und Sozialdemokratie bestand. Allerdings erwartet die demokratische Partei, daß die Regierung mit größter Energie die staatlichen Verkehrsbetriebe in Ordnung bringen und durch Ersparnisse den gewaltig angeschwollenen Apparat des Reiches abbauen wird.

Als erstes Ergebnis des Wiedereintritts der Demokraten in die Regierungskoalition scheint die Wiederberufung Dr. Rathenaus in das Kabinett, und zwar diesmal als Minister des Auswärtigen bevorzugen. Wenigstens verlautet, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, in parlamentarischen Kreisen, daß der Reichskanzler Dr. Wirth beabsichtigt, den Reichskommissar Dr. Rathenau zum Minister des Auswärtigen zu machen. Der früher von Rathenau bekleidete Posten des Wiederaufbauamministers ist gegenwärtig in den Händen des Zentrumsabgeordneten Girtsefer.

### Die Haltung der deutschen Volkspartei.

SS Berlin, 28. Januar. In der Freitagssitzung des Reichstages ist, wie bereits berichtet wurde, nicht ein ausdrückliches Vertrauensvotum für den Reichskanzler beschlossen, sondern nur ein von den Kommunisten beantragtes Mißtrauensvotum, allerdings mit Zweidrittelmehrheit, abgelehnt, also in dieser Weise ein indirektes Vertrauensvotum bewilligt worden.

Dieser Ausgang der großen politischen Debatte über das Steuerkompromiß wird aus parlamentarischen demokratischen Kreisen dahin erklärt, daß der eigentliche Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Stresemann, erkrankt war und durch den Abg. Beder (Hessen) vertreten wurde. Dieser soll, dem „Berl. Tageblatt“ zufolge, bei den Verhandlungen mit den Vertretern der anderen Kompromißparteien und mit dem Reichskanzler gegen die vorgeschlagenen Formeln eines ausdrücklichen Vertrauensvotums solange immer neue Einwendungen erhoben haben, bis die Zeit drängte und ein Abschluß gemacht werden mußte. Dann begnügte man sich mit dem indirekten Vertrauensvotum durch Ablehnung des Mißtrauensvotums für das Kabinett.

Für das Verhalten der Deutschen Volkspartei wird in parlamentarischen Kreisen als maßgebend angesehen, daß die Fraktion zwar mit Rücksicht auf die auswärtige Lage des Steuerkompromiß angenommen habe, sich aber nicht in jeder Beziehung, insbesondere auch nicht für die Einzelumgestaltung der Steuerentwürfe von vornherein die Hände binden wollte.

## Die Zahlung der zweiten 31-Millionenrate.

W. Paris, 27. Januar. Die Kriegskostenkommission hat die Reparationskommission davon in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Regierung heute bei den von der Reparationskommission bezeichneten Banken die 31 Millionen Goldmark eingezahlt hat, die Deutschland alle zehn Tage bis zur endgültigen Regelung der Zahlungen für 1922 entsprechend den Bedingungen der Konferenz von Cannes eingahlen muß.

## Die Streikbewegung bei den Eisenbahnern.

Berlin, 28. Januar. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Arbeiter hat nunmehr der Regierung das angekündigte Ultimatum überreicht, in dem im Falle der Nichtbewilligung ihrer Forderungen mit dem Streik gedroht wird.

## Das amtliche Ergebnis der Landtagswahlen in Braunschweig.

W. Braunschweig, 27. Januar. Die Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses der Landtagswahlen im Lande Braunschweig hat folgende Endzahlen ergeben: Landeswahlverband 101 004, Demokraten 28 446, Mehrheitssozialisten 52 640, unabhängige Sozialisten 73 404, Kommunisten 10 518, ungültig 494 Stimmen. Es erhalten demnach Sitze: Landeswahlverband 23, Demokraten 6, Mehrheitssozialisten 12, unabhängige Sozialisten 17, Kommunisten 2.

## Einigungsverhandlungen zwischen Nord- und Südirland.

Belfast, 27. Januar. Der Premierminister von Ulster, Sir James Craig, sagte heute in einer Rede, er sei überzeugt, daß das zwischen Collins und ihm abgeschlossene Abkommen gute Aussichten für die eventuelle Einheit Irlands bilde. Der Zusammentritt des Parlaments von Nordirland werde um eine Woche aufgeschoben, weil er hoffe, dem Parlament mitteilen zu können, daß neue Fortschritte auf dem durch das zwischen beiden Regierungen geschlossene Abkommen vorgezeichneten Wege erzielt seien.

## Austritt des chinesischen Ministerpräsidenten.

\* Paris, 28. Januar. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Infolge der fortgesetzten Angriffe wegen der schwächlichen Haltung Chinas auf der Konferenz in Washington hat der chinesische Ministerpräsident seine Demission gegeben. Der Außenminister ist beauftragt, die Geschäfte des Ministerpräsidenten zu führen. Die Verhandlungen wegen Bildung des neuen Kabinetts werden erst nach dem chinesischen Neujahrsfeste aufgenommen werden.

## Keine Kredithilfe der Industrie und Landwirtschaft.

Berlin, 28. Januar. Von einer gut unterrichteten Stelle, die bei den Bemühungen um die Kreditaktion politisch und wirtschaftlich mitgewirkt hat, wird der „Täglichen Rundschau“ mitgeteilt, daß durch die vom Reichstag angenommene Zwangsanleihe die Industrie so angespannt werde, daß sie überhaupt kein anderes Angebot mehr anrecht erhalten könne. Auch die deutsche Landwirtschaft habe beschlossen, keine freiwilligen Leistungen an das Reich mehr zu machen, da durch die neue Steuer und die Zwangsanleihe die Landwirtschaft sich kaum noch wirtschaftlich lebensfähig erhalten lasse.

## Der Unterhalt für Kaiser Karl.

D. Wien, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Aus Belgrad wird gemeldet, daß sich die Regierung, um eine ständige Kontrolle über den entthronten König Karl und dessen Gattin ausüben, für die Annahme des Antrages der Alliierten entschieden habe, nach dem die Nachfolgestaaten für den Unterhalt aufzukommen haben. Die südbawarische Regierung stellte aber die Forderung, daß diese Beitragsleistung nur auf die tatsächlichen Unterhaltungskosten sich beschränke, damit nicht König Karl und Zita instand gesetzt würden, mit dem Gelde der Nachfolgestaaten etwa gegen die in Mitteleuropa bestehende Ordnung zu konspirieren.

## Die Kredithilfe für Oesterreich.

\* Paris, 28. Januar. (Von unserem Sonderberichterstatter.) In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich das englische Kabinett mit der Frage der Kreditgewährung an Oesterreich. Man spricht jetzt davon, daß dieser Kredit 2 1/2 Millionen Pfund Sterling betragen soll; ein Komitee des Ministerrats ist beauftragt, den Bericht, den die Sachverständigen dem Schatzamt über die Frage ausarbeiten, nachzusehen. Der „Star“ glaubt zu wissen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die englische Regierung die Anleihe bewilligen werde. Einer „Matin“-Nachricht zufolge würde auch Frankreich an dieser Anleihe teilnehmen, und diese würde sich auf 5 Millionen Pfund Sterling belaufen; dagegen erklärt das „Echo de Paris“, daß Frankreich an dieser Anleihe kaum teilnehmen werde. Obwohl also Frankreich zur Erleichterung des österreichischen Loses kaum etwas beitragen würde, scheint es entschlossen zu sein, weitere Bedingungen für die Gestaltung der österreichischen Politik zu stellen. Das „Echo de Paris“ begrüßt den Abschluß des Vertrages von Tana; er bedeutet, daß Oesterreich entschlossen sei, in das System der kleinen Entente einzutreten. Das bedeute eine schwere Enttäuschung für die Alldeutschen. Frankreich könne sich aber zu dieser Orientierung der österreichischen Politik ganz besonders begünstigt fühlen; denn die Bildung einer politischen Donauzone, welche dem deutschen Einfluss entgegen wäre, verheißungsvoll das Betreten des Tages, an dem Frankreich sagen könnte, daß es endlich den Krieg gewonnen habe. (A)



# Der Sport am Sonntag.

## Fußball.

\* Trotz der unangenehmen Kälte werden sich am Sonntag die Breslauer Fußballer auf die verschiedenen Spielfelder wagen. Alle Dinamannschaften treten wieder in Aktion. So stehen sich im Kampf um den Breslauer Meistertitel dieselben Gegner wie am letzten Sonntag gegenüber. In Kriern spielen die Sportfreunde gegen B. f. Bewegungssport. Der Altmeister hat bisher seinen Verfallsdatum zu verzeichnen und sicher die meisten Ausfälle, ungeschlagen das Rennen im Endspiel zu beenden. Die Grünhener werden ihnen auch am Sonntag kaum gefährlich werden. Schwieriger ist es schon im 2. Spiel Fußballverein 08 gegen Sportklub 08 eine Vorausgabe zu treffen. Da das Treffen in Oswitz fest, kann man die 08 bei ihrem gewohnten Kampfeswillen mit einem knappen Torunterchied in Front erwarten. Bei den Kampfen um den „kleinen Meistertitel“ treffen Germania und Germania aufeinander. Die Grünhener haben bisher keinen Punkt abgegeben und dürften in diesen Spielen, für die ihre Gegner erkrankt wenig Interesse an den Tag legen, kaum zu schlagen sein. Vorwärts und Schleien ist die zweite Begegnung. Da die Schleier immer noch gezwungen sind, mit ihrer tüchtigen Ersatzelf einzuspringen, kann man das Ergebnis dieses Treffens kaum vorhersehen. Sicher werden sich die Gegner einen recht fairen und interessanten Kampf liefern, der beiden Vereinen Gelegenheit bieten dürfte, neue Kräfte auszuprobieren. Erbitterter denn je geht es in den Kämpfen der unteren Gruppe zu. Jeder versucht hier möglichst vom letzten Platz abzurufen. Bettha und Verein für Maßenspiele werden sich an der Schenkstraße gegenüberstehen. Die Oppauer haben durch ihren letzten Erfolg Mut bekommen und gehen nicht ganz ohne Chancen in den Kampf. Der Herthamannschaft kommt allerdings die Platzentnis zu statten, so daß das Resultat leicht festzulegen ist. Am Sonntag 1911 steht der Erfolg der Gaudauer ziemlich sicher, da 1911 nach den bisher erzielten Leistungen für eine bessere Platzierung wenig in Frage kommt.

## Winterport.

An Stelle der abgelaufenen Eislaufkonkurrenzen veranstaltet der Breslauer Eislaufverein am Sonntag nachmittags 3 Uhr auf seiner Vereinsbahn am Stadigraben ein Schau-Eislaufen bei Windstille. Sämtliche im Training befindlichen Mannschaften und Schülerinnen werden sich im Einzel- und Paarslauf probieren, so daß der Breslauer Sportwelt ein besonderer Genuß bevorsteht. Außerdem findet zum ersten Mal ein Eis-Hockeywettkampf zweier Mannschaften statt. Auf das Publikum dürfte dieses schneefeste und anregendste aller Spiele einen besonderen Reiz ausüben.

Am Sonntag nimmt die Sportwoche in Schreiberhau mit der Austragung der Meisterschaften im Model- und Wobrennen ihren Anfang. Bei den günstigen Bahnverhältnissen ist mit ausgezeichnetem Sport in allen Wettbewerben zu rechnen.

Die am Sonntag in Dapoz stattfindenden internationalen Eislaufwettkämpfe haben eine ausgezeichnete Beteiligung erfahren. Der deutsche Meister Mittberger sowie Fieberg und Franke-Berlin gehen in der Europameisterschaft im Kunstlaufen an den Start und treffen hier mit dem Verteidiger der Meisterschaft Kachler-Wien, dessen Landsleute Wolf und Oppiger sowie Jacobson und Almann (Gefingens) zusammen. Nicht minder glänzend ist die Besetzung der Paarsläufe. Das deutsche Meisterpaar Fr. L. Weisse-Wehlich tritt mit dem Weltmeisterpaar Jacobson-Gilja (Finland), dem österreichischen Meisterpaar Engelmann-Meyer und dem Ehepaar Wegner, ferner einem französischen Paar Fr. C. Bourgeois-Biquoron (Paris) in Wettbewerb. Man darf gespannt sein, wie unsere Vertreter bei der schmerzten Konkurrenz abschneiden werden. Weiteres Interesse beanspruchen die Herforderinnen in S. Paris, wo auch deutsche Bewerber teilnehmen. In Braun-Fels im Ort kommen Eislaufkonkurrenzen, Skirennen und das sechste deutsche Reichsrodelrennen zum Austrag.

## Turnen.

Am Sonntag finden die Breslauer Spiele auf dem U. T. W.-Platz in Gröbichen statt. Es treffen sich um 9.20 Uhr Väter Turnverein-Vorwärts. Trospen Vorwärts nach seinem Hauptverein spielt ziemlich indisponiert ist, wird er ohne weiteres das Spiel stets sicher in der Hand behalten. Nur ein guter Torhüter kann U. T. W. vor hoher Niederlage bewahren. Dagegen wird es im zweiten Treffen um 10.30 Uhr Jahn-Eiselauf einen heißen Kampf geben, vorausgesetzt, daß Jahn vollständig zur Stelle ist. Die größere Spielerschaft und das bessere

Zusammenspiel von Eichenlaub gibt ihnen jedoch ein kleines Übergewicht, so daß sie das Spiel zwar knapp, aber sicher gewinnen sollten.

## Madisport.

Ein hervorragendes Programm weist wieder der Madisport mit dem 100-Stunden-Mannschaftswettbewerb im Berliner Sportpalast auf, an dem elf Paare an Start erscheinen. Kaufmann-Srupkat und Lorenz-Ulberger dürften das Ende unter sich ausmachen.

## Handelsteil.

Die Zeichnung auf die 5proz. Teilschuldverschreibungen der Rhein-, Main-, Donau u. S. ergab rund 800 Millionen. Da nur 800 Mill. zur Zeichnung aufgelegt waren, werden die darüber hinaus eingegangenen Anmeldungen, wie in der Einladung zur Zeichnung vorgelesen, aus der dem übernahmefortium seitens der Gesellschaft in Option gegebenen weiteren 300 Mill. Markt Teilschuldverschreibungen befreit. Das Fortorium hat die Option auf diesen Betrag ausübt. Auch die Vorgangsaktien, von denen 255 350 000 Mark aufgelegt wurden, sind erheblich überzeichnet worden, so daß bei der Auktion eine entsprechende Repartierung stattfinden muß.

W. London, 23. Januar. An der Wallauktion wurden 11 632 Ballen angeboten und zwar meistens Großballe, die zu vollen Preisen stark begehrt waren. Bessere Wertungen waren knapp. w. Bradford, 26. Januar. Die festen Preise der Baumwollfabrikanten wirkten auf das Geschäft lähmend ein.

WTB. New-York, 26. Januar.

vom 26.		25.		vom 26.		25.	
Geldfuß	4 1/2	5	Chesap. u. Ohio	5 1/2	5 1/2	Reading	7 1/2
W. Berlin 80 Tg.	0,48 1/2	0,50 1/2	Chic. Mill. St. P.	18 1/2	18 1/2	Southern Pacific	80 1/2
W. Paris 10 Tg.	8,15	8,18	Penn. Road. Prof.	—	—	Union Pacific	127
W. Lond. 60 Tg.	4,19 1/2	4,19 1/2	Illinois Central	100	100	Amesbury Corp.	48 1/2
Cable Transf.	4,23 1/2	4,22 7/8	Louisv. N. O. R.	111	112 1/2	Unit. St. St. Corp.	55 1/2
Alch. Top. u. St. H.	95 1/2	97 1/2	N. Y. Centr. H. N.	74	73 1/2	Steel pref.	117 1/2
Baltim. u. Ohio	33 1/2	33 1/2	Norfolk u. West.	98 1/2	99	Silber inland	99 1/2
Canada Pacific	129 1/2	129 1/2	Pennsylvania	34 1/2	34	ausland	68 1/2

Smelting & Refining 46 1/2. Mercantile Marine 13 1/2. Wechsel auf Amsterdam 36,53. do. auf Belgien 7,92. do. auf die Schweiz 19,45. do. auf Madrid 15,03. do. auf Rom 4,42. w. Stockholm, 27. Januar. Schwedischer auf London 10,01. Wexlar 2,50. Paris 32,80. Wexlar 31,40. (Schwedische Wäse 78,10. Wexlar 146,60. Stockholm 80,25. Kristiania 62,90. Washington 400. Seltungers 7,77. Prag 7,80.

## Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

Temperatur		Wind		Wetter		Temperatur		Wind		Wetter	
heute	Max. Min.	früh	seit 24 St.	früh	seit 24 St.	heute	Max. Min.	früh	seit 24 St.	früh	seit 24 St.
28. Jan.	—	—	—	—	—	28. Jan.	—	—	—	—	—
Bautzen 05.	-20	-13	-20	0	0	Sachsenhau	—	—	—	—	—
Pied.	-8	-6	-21	501	0	Gröbichen	—	—	—	—	—
Reichenwerth	-8	-6	-21	501	0	Waldenburg	—	—	—	—	—
Friedland	-14	-4	-19	511	0	Waldenburg	—	—	—	—	—

## Staats- und Universitäts-Bibliothek.

Die Bücher werden nach Ablauf der Ausleihung ausgeliehen. Man führt sich das gewünschte Werk durch Einlegung eines Zettels mit seinem Namen oder durch eine Postkarte an die Verwaltung.

Paul Feine. Die Religion des Neuen Testaments. 21.

Georg Meißner als Priester. 21.

Göller. Die Einnahmen d. apostol. Kammer unter Benedikt XII. 24.

Relazioni sul progetto preliminare di Codice penale italiano (Libro 1.) 21.

Gerassimovic. Staro srpsko pravo. 13. (Altehrbisches Recht.)

Georg Obvi. Volkswirtschaftslehre. 2. Aufl. 20.

O. Abel. Die vorzeitlichen Säuger. 14.

Witt. Mathiesen. Untersuchungen über den elektrischen Lichtbogen. 21.

Karl Sudhoff. Geschichte der Zahnheilkunde. 21.

Georg Schumann. Die Viehdarstellungen. 21.

Das Kreuzzugs-Deer in d. Jahren 1814 und 1815. Herausgeg. vom Großen Generalstab. 14.

Kriellen. Die polit. Probleme des Weltkrieges. 8. Aufl. 18.

Otto Koch. Geschichte der Stadtgemeinde Gehrtsdorf, Kreis Wohlau. 13.

Texte und Forschungen zur engl. Kulturgeschichte. Festgabe für Felix Viermann. 21.

Gans Schmidt. Meine Jagd nach dem Glück in Argentinien u. Paraguay. 21.

Clanci i pilozoi o srpskoj knaevnosti prve polovine 19. veka. 14. (Aufsätze u. Beiträge u. serb. Literatur der ersten Hälfte des 19. Jh.)

Erhard Engel. Sprich Deutsch! Ein Buch zur Einweisung. 17.

Theo Herrle. Die deutsche Jugendbewegung. 21.

Verstl. Das Baumproblem in der altdr. Malerei. 20.

Georg Viermann. Bernhard Goetger, der Künstler und sein Werk. 18.

## Bunte Chronik.

Eine erschreckende Statistik über die Ausbreitung des Geschlechtskrankheiten in der Pfalz veröffentlicht die „Münchener Neuesten Nachrichten“. Danach haben sich die im Krankenhäusern behandelten Geschlechtskrankten in der Pfalz im Jahre 1919 und 1920 gegenüber den Vorkriegsjahren etwa verdoppelt, gegenüber der Vorkriegszeit nahezu verdreifacht. Die Zahl der weiblichen Geschlechtskrankten ist von 250 im Jahre 1915 auf 623 im Jahre 1919 und 735 im Jahre 1920 gestiegen. Die Zahl der männlichen Kranken hat in den Jahren 1918 und 1919 mit 248 und 260 ungefähr den Stand der Vorkriegszeit erreicht und ist 1920 auf 323 gestiegen. In der Säuglingsfürsorgekette einer kleineren Stadt allein wurde 1920 bei 7 Säuglingen Erb-Syphilis festgestellt. Die außerordentliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten in der Pfalz ist ohne Zweifel in der Hauptache auf die Verletzung durch die Prostituierten und auf die Verwendung von Schwärzen und farbiger Tuschpen zurückzuführen. Die vorhandenen Krankenhäuser in der Pfalz reichen an einer sachgemäßen, einwandfreien Unterbringung der zahlreichen Geschlechtskrankten nicht mehr aus. Die Abklärung für Geschlechtskrankte im städtischen Krankenhaus Ludwigsbader war 1920 so überfüllt, daß zeitweise die Abteilung für tuberkulöse Kranke aufgehoben werden mußte.

Das Dessauer Theater, das jetzt ein Bau der Flammen geworden ist, hat nicht nur in den 65 Jahren, da das jetzt zerstörte Gebäude stand, sondern auch in früheren Zeiten eine nicht unbedeutende Rolle in der Geschichte des deutschen Theaterwesens gespielt. Die Anfänge einer hochstehenden Theaterkultur in Dessau liegen in der Regierungszeit des Fürsten Leopold Friedrich Franz, der 1777 in der zum Schloß gehörigen Reitbahn ein kleines Hoftheater errichtete. Bald veranlaßte hier die Truppe des Direktors Hofmann regelmäßige Aufführungen, und sie erhielt auch in Anerkennung ihrer Leistungen 1793 den Titel „Königlich Anhalt-Dessauische Hoftheatergesellschaft“. Die Hoftheater Truppe eröffnete am 21. Juli 1794 ihre Vorstellungen mit der komischen Oper „Das rote Käppchen“ oder „Gilt's nicht, so schadet's nicht“ von Dittersdorf. Im nächsten Jahre folgten dann Aufführungen von Mozarts „Zauberflöte“ und Goethes „Iphigenie“. Da die alte Reitbahn nicht mehr genigte, so kaufte der Fürst mehrere Grundstücke an und beauftragte den Architekten von Erdmannsdorf, einen der hervorragendsten Baumeister des deutschen Klassizismus, im Jahre 1798 mit der Errichtung eines Hoftheaters. Der stattliche Theaterbau, nach dem Muster der römischen Amphitheater aufgeführt, war damals einer der größten in Deutschland, hatte eine Bühne von 34 Fuß Breite und 60 Fuß Tiefe und faßte 1000 Zuschauer. In diesem prachtvollen Bau ist nun durch mehr als ein halbes Jahrhundert gute Theaterkunst geboten worden. Auf der Dessauer Bühne bezauberte einer der genialsten deutschen Schauspielere, nämlich Ludwig Devrient, seinen Ruhm, da er von 1805-1809 diesem Theater angehörte. Im Repertoire des Schauspielers bezauberten im ersten Jahrzehnt neben Schiller und Goethe die damaligen Bühnengewaltigen Kosebe und Pfand vor, in der Oper wurde die Kunst Mozarts, Glucks, Cherubinis, Rossini usw. gepflegt. In den folgenden Jahrzehnten wirkte unter wenigstensigen Direktoren der Einfluß der kunstfertigen Herabge darauf hin, daß die Klassiker eifrig gespielt wurden. Am 7. März 1855 brannte der Prachtbau Erdmannsdorfs nieder. Der Wiederaufbau des Hauses wurde bald nach den Plänen des berühmten Baumeisters Langhans unternommen, und schon am 27. Oktober 1856 konnte das neue Gebäude, das nun ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden ist, mit einer Festvorstellung von Meyerbeers „Robert der Teufel“ eröffnet werden. Seit 1870 hat besonders der Herzog Friedrich viel für sein Theater getan, und die besten Kräfte der Schauspielkunst, die Bossart, Haas, Clara Siegler usw. waren damals Gäste der Dessauer Bühne.

Die letzten in Dessau zurückgebliebenen deutschen Kriegsgefangenen haben künftliches Notgeld herausgegeben. Als Tag der Einführung ist „der Tag der Freiheit“ vermerkt. Die Rückseite zeigt folgenden Spruch:  
 „Eher gibt eine Mutter ihr Leben preis,  
 Deutschland, Deutschland,  
 Als daß sie die Kinder in Knechtschaft weise,  
 O Mutter Deutschland —  
 Und suchst Du die Ehre im Freiheitskriege,  
 Bei den Kindern such', im Gefangenentum:  
 Dort liegt sie in Ketten, in Schande, in Graus,  
 Dort rufe zuerst Deine Freiheit aus,  
 Und schreie, Deine Kinder zur Seite,  
 Aus der Tiefe empor — ins Weize.“  
 Unterdrückten ist das Notgeld von allen noch in Distanz zurückgehaltenen Kriegsgefangenen.

Sonnt morgen entschlief sanft und unerwartet mein geliebter Mann, unser teurer, fürsorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

## Forstmeister Ernst Jaffe

im Alter von 60 Jahren.

Deutsch-Wartenberg, den 20. Januar 1922.  
(Weg. Viegnitz).

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

- Hilene Jaffe, geb. Sellisch
- Elli Siemann, geb. Jaffe
- Hanns Jaffe
- Margarethe Jaffe
- Charlotte Jaffe
- Helmut Siemann, Obita. a. D.

Beerbigung Montag, den 30. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr.

## Schauspielhaus.

„Die Straßenräuberin.“

## Billards

Schaub Tischbezüge  
Eitelische.  
A. Winkler.  
Weidenstr. 5. W. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

In unfer Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

## Im Handelsregister

Bill. B ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

**BORSIG DAMPFFLUG**  
DER DAMPFFLUG DER NEUZEIT

Kessel ohne Stehbolzen  
Günstiger Dauerbetrieb  
mit Torf • Braunkohle • Holz

Kataloge und fachmänn. Beratung kostenlos  
**PRANKEL • G. • Breslau II**  
Claffenstraße 9 • Telefon: Ring 4690  
Generalvertreter f. Dampfplüge f. Schiffe

Moogelkochen Größe 5 u. 6  
Bein-, Brunnen-, Strohhalben  
an den höchsten Preisen  
Viktor Schmidt, Glasengroßhandel,  
Breslau 10, Meißelstraße 30/32  
Preisverl. Ring 604.

Im unfer Handelsregister  
Bill. A ist bei der unter Nr. 8 bezeichneten Aktiengesellschaft für die Aktienkapitalerhöhung von 100.000 Mark auf 200.000 Mark durch Ausgabe von 100.000 Aktien, jedes zum Nennwert von 1000 Mark, jedoch, Wemert hat, daß jedes neue Aktie zum Nennwert von 200 % ausgegeben ist. Das gesetzliche Belegbuch der Aktien ist ausgestellt.

